

Wirksam und nützlich : Einsatz des Walliser Zivilschutzes beim Eisenbahnunglück von Sitten

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schutz und Wehr : Zeitschrift der Gesamtverteidigung = revue pour les problèmes relatifs à la défense intégrale = rivista della difesa integrale**

Band (Jahr): **35 (1969)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-364401>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wirksam und nützlich

Einsatz des Walliser Zivilschutzes beim Eisenbahnunglück von Sitten

Das Bundesgesetz über den Zivilschutz von 1963 besagt, dass die Organe des Zivilschutzes mobilisiert werden können, um Nothilfe in Katastrophenfällen zu leisten. Seither sind die Mannschaften des Zivilschutzes, je nach Ausmass ihrer Organisation, ihres Ausbildungsgrades und der vorhandenen Materialien in mehreren Fällen eingesetzt worden. Während des Ersten Internationalen Symposiums über den Soforteinsatz, das die Internationale Organisation für Zivilverteidigung in Genf im Mai 1968 durchgeführt hat, hielt Rechtsanwalt Guy Zwissig, Chef des örtlichen Zivilschutzdienstes der Stadt Siders, ein ausgezeichnetes Referat über die «Mattmark-Katastrophe — Erfahrungen im Rahmen des Zivilschutzes».

Später, im Juni 1968, wurde der Zivilschutz des Kantons Wallis bei einem Eisenbahnunglück eingesetzt. Am 24. Juni stiess der mit 85 km/h Schnelligkeit fahrende Extrazug um 13.57 Uhr mit einem mit 60 km/h Schnelligkeit fahrenden Güterzug frontal zusammen. Durch Sicherheitsanlage wurde auf dem Bahnhof Sitten Alarm gegeben (ungefähr 2 km vom Unglücksort entfernt) und die durchgehend besetzte Polizeizentrale wurde sofort davon in Kenntnis gesetzt. Wegen des Ausmasses der Katastrophe alarmierten die ersten an Ort und Stelle eingetroffenen Polizeipatrouillen sofort die Feuerwehr der Stadt Sitten; sechs Ambulanzen wurden sofort zur Unfallstelle beordert sowie Aerzte und Sanitätspersonal von Sitten, vom Regionalspital Sitten sowie von der Sanitätsstelle Sacré Cœur, wo eine Krankenstation eingerichtet wurde.

Einsatz des Zivilschutzes

Wegen der Schwierigkeiten, einige Verletzte zu bergen, wurde es um 15.15 Uhr notwendig, die Hilfe des Zivilschutzes anzurufen. Das Kantonale Zivilschutzamt ordnete sofort den Einsatz von 54 Teilnehmern des Ausbildungskurses für Feuerwehr in Siders an (14 km östlich des Unfallortes) und stellte sämtliches Material von Sitten sowie Siders zur Verfügung. Ungefähr 40 Mann aus dem Ausbildungskurs des Sanitätsdienstes bildeten ausserdem eine Reservegruppe, die zum Einsatz bereit war. Die vom Zivilschutz zur Verfügung gestellte Mannschaft wurde an der Unglücksstelle in drei Gruppen aufgeteilt und eingesetzt: 1. eine Gruppe von 3 Mann wurde von Polizeipatrouillen für den Ordnungsdienst überlassen; 2. eine Gruppe von 8 Mann wurde mit der Bergung der Verletzten beauftragt; 3. eine Gruppe von 34 Mann wurde mit technischen Arbeiten betraut:

- 12 Mann zur Freimachung der Geleise und zu ihrer Wiederinstandstellung; 72 m verbogene Schienen mussten ausgewechselt werden;
- 12 Mann für die Verankerung der schiefstehenden Wagen, deren vollkommenes Umkippen zunächst durch vorhandene Masten verhindert worden war;

- 10 Mann wurden schliesslich zur Herstellung einer Elektroanlage beordert, die die Unglücksstelle während der Nacht erhellen konnte, um der Bergungsmannschaft die Arbeit zu ermöglichen.

Eingesetztes Material

Die mit der Befreiung der Verletzten beauftragten Männer arbeiteten hauptsächlich mit dem Material der Feuerwehr des Zivilschutzes: Pickeln, Aexten, Sägen, Hebeisen, Motorkettensägen, von denen einige mit Schneidblättern zum Trennen von Eisenblechen versehen waren. Der Gebrauch von Schneidbrennern war wegen der Brandgefahr von Holz, Oelen und andern brennbaren Materialien, die sich im Güterzug befanden, untersagt. Die Seilzüge «Titan» des Pionierdienstes des Zivilschutzes bewährten sich besonders bei der Wiederaufrichtung der Wagen. Die natürlichen Anseilmöglichkeiten fehlten und Seile mussten am erst kürzlich aufgeschütteten Eisenbahndamm verankert werden, der praktisch überhaupt keine Festigkeit hatte. Die zwischen Verankerung und Wagen angebrachten Ziehseile wurden mit Hilfe einer Seiltrommel (Apparat Tirfor) gespannt, um die Belastung der Masten zu vermindern. Mit schweren Maschinen der Eisenbahn, die später zur Unfallstelle gebracht wurden, gelang es schliesslich, die Wagen wieder aufzurichten. Um die Stelle zu beleuchten, wurden Seile zwischen den Masten gespannt, um Elektroleitungen und Lampen anzubringen; der Strom wurde von einem Generator erzeugt. Zu erwähnen wäre ebenfalls, dass das Seilzeug des Zivilschutzes dem Ordnungsdienst bei der Absperrung gute Dienste leistete.

Schlussbilanz

Dank ihren grossen Berufskennntnissen waren die Eisenbahningenieure sofort in der Lage, die Aufgaben an Hilfsorgane zu verteilen, so dass letztere die Verletzten in Rekordzeit befreien konnten, trotz der Schwierigkeiten, die die Verschachtelung von Balken und Eisenblechen, von Schwellen und anderem brennbarem Material hervorgerufen hatte.

Aerzte und Krankenschwestern wussten günstige Vorkehrungen zu treffen, die wegen der mangelnden freien Spitalbetten notwendig waren. Es soll hier nicht vergessen werden, dass die Ausrüstung der Sanitätshilfsstelle von Sitten ebenfalls herangezogen wurde.

Schliesslich erwies sich der Einsatz der Feuerwehr des Zivilschutzes als sehr wirksam und ihr genormtes Material als äusserst nützlich.

Bei dem Unglück waren 12 Tote, 29 Verletzte, die in Spitäler eingeliefert wurden, und ungefähr 100 leichter verletzte Personen zu beklagen.

(«Internationale Zivilverteidigung», Genf)